

Einmal Zukunft und zurück

Pairing: S & J (andere angedeutet)

Von Schreiberling

Kapitel 9: Kampf I

Hallo meine lieben Leser,

1. ein riesen Dank an Matael. Wegen deiner Anfrage hab ich mich drangesetzt und dieses Kapi endlich fertig geschrieben.
2. Ich hoffe die FF ist immer noch gut.
3. Ein bisschen Werbung wäre vielleicht nicht schlecht... Würdet ihr mich eventuell weiterempfehlen? Für mehr Leute zu schreiben, macht mehr Spaß.
4. Diese FF wird wie alle meine zukünftigen auf jeden Fall abgeschlossen, egal wie viele sie lesen.
5. Viel Spaß!!!!
- (6. Vielleicht ein Kommi dalassen?)

Ryou hasste es der Überbringer schlechter Nachrichten zu sein. Seit sie ihn hier in der ehemaligen Kaiba Corp. festhielten, durfte er den Botenspielen. Und gerade heute hatte man ihm mitgeteilt, dass die Rebellen erfolgreich einen kompletten Satz Monsterkarten in ihren Besitz gebracht hatten und dass der Schwarze Magier zerstört worden war. Nein, zerstört war nicht das richtige Wort. Yugi hatte es irgendwie geschafft die Kraft

des Magiers für ihren Meister zu sperren und ihn somit seiner Kontrolle entzogen. Woher er das wusste? Weil man ihm alles mitteilte um es weiter zu leiten. So war er es auch, der die freudige Kunde überbringen und den Zorn des Gardeoberhauptes zu spüren bekam. Ihm taten jetzt noch alle Knochen weh, wenn er an seine letzte Strafe dachte. Und nun musste er auch noch die Beobachtungen durch einen ihrer Ninjas berichten, der den Koffer mit den Karten gesehen hatte, aber nicht im Stande gewesen war den Rebellen zu folgen, weil sie durch ein Portal verschwunden waren. Portal... Tse! Eine bessere Ausrede für sein Versagen war dem Dummkopf wohl nicht eingefallen. Der Meister würde ihn foltern lassen.

Genau wie auch mich, dachte Ryou voller Ironie und setzte ein gequältes Lächeln auf. Ich wünschte, Bakura wäre hier....

Ryou musste sich leider eingestehen, dass er den zynischen Grabräuber mittlerweile vermisste. Mit ihm hatte er sich immer sicher gefühlt. Na gut, ab und zu hatte Bakura ihn ausgenutzt, aber im Großen und Ganzen war er immer sicher gewesen. Wäre Bakura noch immer sein Geist, könnte er nun an seine Stelle treten und die

Folterungen ertragen. Doch dem war nicht so. Damit musste er sich einfach abfinden. Seufzend setzte er seinen Weg nach oben fort, indem er einen der Fahrstühle betrat. Dort drückte er auf den Knopf für den 30sten Stock und lehnte sich, nachdem sich die Türen mit einem leisen Pling geschlossen hatten, gegen die Kühle Metallwand. Hier drin hatte er wenigstens für kurze Zeit seine Ruhe. Aber leider würde die Fahrt nicht ewig andauern.

Schon bald musste er in den leeren kalten Korridor hinaustreten und seinen Alptraumweg völlig allein gelassen fortsetzen.

Ein tiefer verzweifelter Laut drang aus seiner Kehle und hallte in der Stille des Fahrstuhls wider.

Die Rebellen..., dachte er verwirrt. Seit wann hatten sie diesen Elan und Mut zusammen gekratzt um zurückzuschlagen? Wie hatte Yugi es fertig gebracht zu fliehen und das ohne Karten? Was hatte sich verändert, seit man ihn gefangen genommen hatte? Was brachte sie dazu aufzustehen und zu kämpfen?

Selbst Bakura hatte es nicht geschafft, die ängstliche Gruppe zu einem Kampf zu animieren. Was war also der Grund für ihren plötzlichen Sinneswandel?

Ryou verstand es nicht.

Aber war es überhaupt wichtig zu wissen, was der Grund war? Wichtig war doch nur, dass es ihn gab.

Ja, dachte er lächelnd, ehe sich die Fahrstuhltüren öffneten, vielleicht wird dieser Grund dem allem eine Ende bereiten.

Durch diese Gedanken gestärkt, hielt er mit schnellen Schritten auf die dunkle Doppeltür zu, hinter der schon die Inquisition wartete.

Bereit zu zerstören.

Inzwischen war im Rebellenhauptquartier, im wahrsten Sinne des Wortes, die Hölle los. Nachdem Seto, Yugi, Mokuba und Bakura mit den Karten durch das Dimensionstor von Setos Drachen gekommen waren, hatte es eine riesen Aufregung gegeben. Jeder war plötzlich ganz heiß darauf in den Kampf zu ziehen. Seto vermutete, dass der anhaltende Erfolg einerseits durch ihre Flucht und nun die Beschaffung der Karten ein Fieber

ausgelöst hatte. Ein regelrechtes Kampffieber.

Mokuba hatte anfangs versucht alle zu beruhigen und auf den Teppich zurückzuholen, war aber dann selbst von dem Fieber angesteckt worden.

Gerade erklärte er nämlich, dass es nun soweit sei, die alles entscheidende Schlacht zu schlagen. Seto rollte mit den Augen, als Tristan und Valon einen Tisch übertrugen und sein Bruder darauf stieg.

Alle Rebellenmitglieder mit großen erwartungsvollen Gesichter davor postiert, warteten auf seine nächsten bedeutungsvollen Worte.

Seto hörte nicht zu.

Für ihn war das alles Kinderkram. So verhielten sich dumme Lämmer, die man zur Schlachtbank führte, aber keine vernünftig denkenden Menschen.

Seto hielt in seinen Gedanken inne, als er sah, wie Tristan eine Art Kampfgesang anstimmte und somit jeden Beweis für Setos Definition von Mensch zunichte machte. Vernunft? Wohl kaum. Denkend? Definitiv nein, dachte Seto mürrisch, als sie nun erst richtig laut wurden.

<< WIR WERDEN SIEGEN! DIE GARDE WIRD UNS NIEMALS UNTERKRIEGEN! >>

Der junge Mann unterdrückte mühsam den Impuls sich die Ohren zuzuhalten und ging nach draußen. Hier war der Lärm schon wesentlich leichter zu ertragen. Nur noch

schwach drangen vereinzelte Strophen an sein Ohr und er fragte sich, wo Taylor solche Texte hernahm.

Gerade war man sich darüber einig geworden ihn in das Lied aufzunehmen, mit: <<WIR WERDEN SIE MIT KAIBAS BLICK EINFRIEREN, AUF DASS SIE NICHT LÄNGER NACH MACHT GIEREN>>

Begeistertes Grölen deutete wohl auf Zustimmung hin. Jedenfalls wuchs die Lautstärke hörbar an.

Seto ließ sich auf einem alten Satz Reifen nieder, den jemand neben dem Lagerhaus abgestellt hatte. Ein leichter Wind kam auf und strich ihm durch den braunen Schopf. Seto atmete die frische Luft erleichtert ein. Es tat gut mal 5 Minuten seine Ruhe von dem ganzen Tumult zu haben. Im Gegensatz zu den Rebellen war er nicht der Ansicht, dass sein Erscheinen in dieser Zeit eine solche große Wendung bringen konnte. Ganz im Gegenteil. Vielleicht waren sie alle besser dran, wenn sie jetzt nicht in den Kampf zogen. Möglicherweise würden sie am Ende haushoch scheitern....

Hinter ihm erklang ein Geräusch und als Seto den Kopf hob, sah ihn sein Ältester etwas scheu an.

"Ich wollte nicht..", fing er verlegen an, aber Seto unterbrach ihn.

"Du störst nicht."

Er rutschte zur Seite und Jono setzte sich nach kurzem Zögern zu ihm.

"Und? Was hast du auf dem Herzen?"

Jono dachte einen Moment daran, abzustreiten, dass er was hatte, aber als er den forschenden Blick seines Vaters sah, konnte er es nicht einfach leugnen.

"Ich hab drüber nachgedacht, was du zu uns gesagt hast. Dass du nicht ewig bleiben kannst und so..."

Seto wartete geduldig bis Jono bereit war, weiter zu erzählen. Dieser sah nun zum Himmel, als fände er dort die richtigen Worte. Vereinzelte blonde Haarstränen fielen ihm dabei ins Gesicht und Seto strich sich unwillkürlich selbst durch sein Gesicht, als er die vertraute Geste bei Jono wahrnahm. Sie waren sich ähnlich. Nicht alles aber genug um auch ohne DNA-Vergleich zu erkennen, zu wem Jono gehörte.

Schon merkwürdig seine Zukunft zu sehen und er meinte diesmal sicher nicht die Zeit.

"Ich meine.." Jono sah ihn durchdringend an. "Du hast auch gesagt, dass du erst gehst, wenn klar ist, was mit Ma und Pa passiert ist."

Seto nickte zur Bestätigung und Jono fuhr fort: "Aber was ist, wenn es in der Garde gar keine Hinweise darauf gibt?"

Seto warf ebenfalls einen kurzen Blick zum Firmament und dachte über die Frage nach.

"Tja, dann. Dann muss ich wohl so lange bleiben bis ich etwas rausgefunden habe, oder?" Jono war überrascht. Er hatte nicht erwartet, dass dieser Seto Kaiba es ernst meinte.

"Ich habe schließlich geschworen und ich halte immer mein Wort."

Seto sah seinen Sohn lächelnd an. "Das solltest du aber eigentlich wissen!"

Jono schwieg.

"Tut mir leid.", flüsterte er dann. "Ich hab nur vergessen, wie es ist wieder vertrauen zu können...."

Seto hob fragend eine braune Augenbraue.

"Als ihr verschwunden seid, da... Na ja, ich dachte einfach die ganze Zeit über es wäre meine Schuld."

"Du erwähntest mal so was. Wie kommst du auf diese Schnapsidee?"

Bei der Wortwahl seines sonst so perfekten Vaters musste Jono schmunzeln.

"Ihr habt euch gestritten, bevor du weg bist. Wegen mir...

Ich hatte die Schule geschwänzt um mit ein paar älteren Schülern abzuhängen. Ich hatte keine Ahnung wer die waren, aber ich kam mir so toll vor, weil sie wollten, dass ich mitgehe. Aber in Wahrheit haben sie nur Geld gewollt. Ich war so blöd...."

Den Rest der Geschichte konnte Seto sich schon denken. Sie hatten ihren Sprössling eingesperrt und Lösegeld gefordert. Als Setos Männer die Sache geregelt hatten, war zwar die Gefahr abgewendet, aber nicht die Zuweisungen von Schuldigkeit.

Seto und Joey hatten sich fürchterlich gestritten und jeder wollte dem anderen zuschieben in der Erziehung versagt zu haben. Jono hatte zufällig mitgehört und sich die Schuld gegeben, als sein Vater am nächsten Tag sehr früh das Haus verließ, aber nie zurückkam.

* Erinnerung Anfang *

Jono öffnete müde die Augen.

Etwas hatte ihn geweckt. Zuerst wusste er nicht genau wo er überhaupt war, da er in den letzten Stunden zu vielen verschiedenen Orten gebracht worden war.

Darunter auch ein dunkler nasser Keller und das helle sterile Krankenzimmer. Jetzt lag er aber in einem weichen warmen Bett und fühlte keine Angst, wie in den vorherigen Stunden.

Ein Teil von ihm wusste genau, dass er zu Hause war. Sein Vater hatte ihn hierher gebracht und seine Mutter hatte ihm einen gute Nacht Kuss gegeben, bevor beide leise das Zimmer verlassen hatten.

Jono hob leicht den Kopf, der sich schwer wie Blei anfühlte. Man hatte ihm ja eine Spritze gegen die Schmerzen in seiner linken Schulter gegeben, weil einer dieser Kerle sie ausgekugelt hatte, als Jono versucht hatte wegzurennen. Jetzt war sie wieder eingerenkt, aber ohne Schmerzmittel hätte er sicher nie so ruhig geschlafen. Er war froh, dass die Jungs nun erst mal hinter Gittern saßen. Seine Ma hatte ihm zwar erklärt, dass dies nicht ewig so bleiben würde, weil sie noch zu klein waren um richtig lange

eingesperrt zu werden, aber das machte ihm nichts aus. Er wusste doch, dass seine Eltern ihn immer beschützen würden.

Jono hatte versprechen müssen, so was dummes nie mehr zu tun und das würde er auch nicht.

Das Geräusch, das Jono gehört hatte, war jetzt lauter als zuvor.

Verwirrt hob der Junge den Kopf und starrte suchend in die Dunkelheit.

Er brauchte eine Weile um zu bemerken, dass es von draußen kam. Das Medikament ließ ihn lahmer Denken, bemerkte er schmunzelnd.

Trotzdem stand er langsam auf und schob sich zitternd aus dem Bett.

Jetzt wo er die Decke nicht mehr auf sich hatte, war ihm doch kalt.

Seine Füße berührten den flauschigen Teppich vor seinem Bett nur langsam um sich erst an die Schwere in seinen Gliedern zu gewöhnen. Dann, als er dachte, er würde sich tragen können, stand er auf. Es ging, auch wenn ihm erst ein wenig schwindlig wurde.

Vorsichtig und sich mit den Händen vortastend, da er seinen Augen nicht traute, hielt er auf die Tür zu.

Sie war nicht ganz verschlossen.

Jemand hatte sie angelehnt, damit etwas Licht aus dem Flur hineinfiel und Jono keine Angst im Dunkeln haben musste.

Er griff nach der Türklinke und verließ entgültig den Raum. Als seine nackten Füße die kühlen Platten im Flur berührten, bekam er erst mal eine Gänsehaut, die sich wieder legte, als er weiterging. Das Flurlicht war gedämmt, aber das machte nichts. Er konnte trotzdem genug sehen und außerdem kannte er die Villa, wie seine Westentasche.

Nur in seinem dünnen Schlafanzug war es kalt in den weiten Gängen des Hauses und so zog er die Arme fröstelnd um den Körper. Er hätte besser erst den Morgenmantel übergezogen, den er zu Nikolaus bekommen hatte, den mit dem schwarzen und weißen Drachen drauf.

Seine blauen Augen suchten den Flur ab. Doch hier war niemand zu sehen.

Er wartete einen Moment und lauschte. Etwas klirrte plötzlich und Jono zuckte erschrocken zusammen.

Vor ihm in einem der Zimmer brannte noch Licht. Es war das Studierzimmer seiner Mutter. Ma zog sich immer dorthin zurück, wenn er seine Ruhe wollte, aber heute war etwas anders.

Als Jono näher ging, hörte er nun deutlicher die Stimme seiner Eltern.

Sie klangen wütend.

Besorgt schlich er näher. Durch den Türspalt konnte er seine Ma sehen.

Joey hatte gerade einen Tonkrug, den er selbst gemacht hatte auf den Fliesen zerdeppert. Hasserfüllt starrte er seinen Ehemann an und dieser starrte ebenso zurück, nur um einiges kälter.

Jono erschrak bei dem Anblick. Er wusste nicht wieso, aber er hatte das erdrückende Gefühl, dass er der Grund für den Streit und die rotbraunen Scherben auf dem Boden war.

Mucksmäuschenstill verfolgte er das Gespräch, das nun zischend wieder einsetzte.

"Ist es das also, was du denkst?", fragte Joey gerade und seine Hände hatte sich fest um die Tischplatte vor ihm gekrallt. Der Tisch auf dem weiterer Ton stand, erschien Jono gerade wie eine Barriere, die beide davon abhielt aufeinander loszustürzen.

"Es ist also mein Schuld, ja?!" Der junge Mann mit den blonden Haaren fauchte sein Gegenüber wütend an.

"Wenn du ihn zur Schule gebracht hättest wie immer, dann wäre es gar nicht.."

Joey unterbrach ihn. "Dann wäre was? Soll ich ihn sein Leben lang vor allem beschützen? Das geht nicht und das weißt du auch! Er ist alt genug selbst zu gehen! Alle anderen Kinder tun das auch!"

"JA! ABER ER IST NICHT ALLE ANDEREN KINDER!", schrie Seto jetzt so laut, dass Jono erschrocken zusammenzuckte. So kannte er seinen Vater gar nicht. In Jonos Gegenwart hatte er noch nie so geschrien.

Das machte dem kleinen Jungen richtig Angst.

Joey schwieg daraufhin etwas, fuhr dann aber fort.

"Was soll das? Ich dachte, wir wären uns darüber einig, dass er nicht in einem goldenen Käfig aufwächst, sondern wie alle normalen Kinder lernen darf... Lernen darf, Fehler zu machen."

Seto hatte sich herumgedreht und fuhr sich nun müde über die Augen.

"Es war vielleicht ein Fehler....", sagte er leise.

"Was?!", fragte Joey scharf.

Seto drehte den Kopf und seine Augen funkelten wütend.

"Dass ich ihn so lange Zeit nur bei dir gelassen hab."

"WAS?!", donnerte Joey jetzt.

"Willst du damit sagen, dass ich nicht in der Lage bin mein Kind ohne den großen Seto Kaiba zu erziehen?!"

Seto zuckte nur mit den Schultern und drehte sich nun wieder zu Joey um.

"Ich meine nur, dass du vielleicht ein bisschen überfordert warst, mit dem Jungen und dem Kunststudium gleichzeitig..."

Es klatschte. Joey war um den Tisch herumgestürmt und hatte Seto eine gescheuert, dass es nur so schallte.

Dieser sah nun erst recht wütend aus.

"Wenn es das ist, was du denkst...", flüsterte Joey ihm nun hasserfüllt zu. "Wir brauchen dich nicht!"

Joeys Stimme fing an vor Zorn zu zittern.

Seto sah ihn kalt an. "Ach ja? Das werden wir ja sehen..."

Und dann ging er auf die Tür zu.

Jono sah schnell nach links und rechts. Schließlich hechtete er hinter eine große Skulptur einer griechischen Göttin und hielt den Atem an, als sein Vater an ihm vorbeistürmte.

Jono wagte es erst den Kopf zu heben, als Stille herrschte. Kurz ging er noch mal zu der Tür zurück und spähte hinein.

Seine Ma saß mit dem Rücken zu ihm auf dem kleinen Schemel, den er zum Malen benutzte und hatte das Gesicht in den Händen vergraben. Jono konnte ein leises Schluchzen hören.

Wie betäubt blieb er stehen, bis die Müdigkeit immer stärker wurde. Erst da schlich er leise in sein Zimmer zurück.

Als er an dem Schlafzimmer seiner Eltern entlang kam, hörte er wie jemand laut herumwerkelte.

Ohne hinzusehen wusste Jono, dass sein Vater die Koffer packte um morgen früh aufzubrechen.

Doch nun hatte der Kleine die Befürchtung, dass er nicht mehr zurückkam.

Und so geschah es auch.

* Erinnerung Ende *

"Und dann ist Ma auch noch gegangen und kam nicht mehr.... Ich war sicher, dass ich Schuld hab.", sagte Jono nun leise und senkte schuldbewusst den Kopf.

Seto schwieg überrascht. So hatte sich das also abgespielt...

Aber egal ob Streit oder nicht, er wusste genau, dass dies nichts mit seinem Verschwinden oder mit Joeys zu tun hatte.

„Egal, was du gedacht hast. Es ist sicher nicht deine Schuld. Wenn ein läppischer Streit uns davon abhalten könnte uns gegenseitig über den Weg zu rennen, hätten Joey und ich schon lange kein Wort mehr miteinander gewechselt.“

Jono hob fragend den Kopf, aber Seto war nicht bereit mehr darüber zu erzählen. Es erinnerte ihn zu sehr an zu Hause. Das konnte er jetzt nicht gebrauchen.

„Wir sollten wieder rein gehen. Sie haben aufgehört zu singen. Wer weiß, was sie jetzt wieder anstellen...“

Jono lachte hell auf und zauberte damit seinem Vater ein sanftes Lächeln auf das Gesicht. Seto war froh, dass er seinem Sohn hatte Mut zu sprechen können und ihn davon überzeugt hatte, dass ihn keine Schuld traf.

So standen sie auf und gingen Seite an Seite in das Gebäude zurück.

„Ich habe einen Auftrag für dich.“, sagte der Meister lächelnd und drehte sich zum Fenster um auf die von Schatten überzogene Stadt zu sehen.

Daren verbeugte sich tief und wartete auf seine Anweisungen. Er vergötterte den anderen, schon seit er ihn das erste Mal gesehen hatte. Doch bisher war es ihm noch nicht gelungen die Gunst des Meisters zu erwerben.

Wütend dachte er daran, wie dieser sein Herz an ein totes Ding im Raum nebenan hängte. Obwohl der Raum geheim war und nur ihr Herr ihn betrat, wusste doch jeder was sich darin befand. Die Säule war Mittelpunkt jeder Gruselstory über den Meister und sein dunkles Wesen. Einige behaupteten, er hätte seine gute Seele dort drin eingesperrt und andere meinten, seine alte Liebe, die ihm in den Rücken gefallen war, sei darin. Dabei kam es dann auf den Erzähler an, was das wie und warum betraf und ob die Person darin tot oder lebendig war.

Daren hasste alle diese Geschichten wie die Pest. Sie zeigten ihm in jeder Weise, wie unerreichbar sein Herr für ihn war. Manche behaupteten vielleicht, dass er verrückt, ja regelrecht wahnsinnig sei, aber für Daren war er einfach nur überirdisch...

Einem Gott gleich.

Der Meister schwieg und Daren wurde langsam ungeduldig. Er hasste es von ihm ignoriert zu werden und das tat er immer, wenn er gedankenverloren aus dem Fenster sah. Dann schaffte es niemand ihn aus diesen zu wecken, bis er selbst sich entschloss aufzuwachen.

Endlich sprach er weiter.

„Auf meinem Schreibtisch liegt dein Auftrag. Du weißt, was ich erwarte?“

Daren nickte und ging zum Tisch. Dort lagen zwei Bilder, auf denen zwei Personen zu sehen waren. Daren nahm sie und blieb dann vor der Tür noch mal stehen.

„Töten?“

„Nein. Gefangen nehmen. Ich werde sie noch brauchen...“ Ohne das Daren es sehen konnte, wusste er, dass sein Meister lächelte.

Wieder wurde er wütend. Nie lächelte er für ihn. Immer nur wenn es sich um andere drehte oder schlimmer, wenn er an das Zimmer dachte.

Und als Daren den Raum verließ, öffnete der Meister gerade die Tür zu eben diesem verhassten Raum.

Zwei Stunden Planung später stand alles fest.

Wer mit wem, von wo aus und was...

Seto hatte einen Lageplan gezeichnet, da er das Gelände der Kaiba Corp. im Schlaf kannte. Die Garde konnte sicher viel bewegen, aber die Gebäude umzustellen ohne den Grundplan zu beachten und die richtige Statik gehörte eindeutig nicht dazu.

Die Karten waren nun verteilt und man hatte auch ausprobiert, ob die Monster den neuen Besitzern Gehorsam schenkten. Eine ziemlich nervenaufreibende Prozedur, aber nun war alles bereit.

Mokuba hatte nur noch einen geeigneten Weg gesucht, der sie unbeschadet bis zu dem Gebäude bringen konnte ohne sofort von tausenden Monstern angegriffen zu werden. Setos Drache der Dimension konnte nicht so viele Leute hinbringen ohne sich selbst zu vernichten. Aber nun wussten sie was zu tun war. Sie hatten alle Monster zusammengepackt, die etwas von Schutz verstanden und würden diese zuerst in den Kampf schicken. Die Hälfte würde die Kanalisation benutzen und zu den Gefangenenlagern gehen um diese zu befreien und sie mit in den Kampf zu nehmen. Zwischen drin lautete ihr Plan, Monster Karten in ihren Besitz zu bringen.

Seto hatte die Anführer ausgewählt. Alles Leute, die wussten, was es hieß um sein Leben kämpfen zu müssen. Es waren die selben wie immer. Nicht weiter verwunderlich.

Tristan, Bakura, Marik, Valon, Odion, Duke und Yugi.

Mokuba und er würden mit dem Dimensionsdrachen vor gehen und die meiste Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Die Frauen, darunter auch Mai, die ziemlich sauer über die Entscheidung war, würden zurückbleiben um die Kinder zu schützen. Das stand bereits felsenfest. Der Felsen hierbei war eindeutig Seto, der die Arme vor der Brust verschränkt hatte und wie aus Granit gehauen vor Mai auftragte. „NEIN!“ „Aber, ich kann genauso gut kämpfen wie alle Kerle hier und ich....“ „NEIN!“ „Du lässt mich nicht mal ausreden!“, empörte sich die blonde Mutter und stemmte wütend und enttäuscht die Hände in die Hüften, was Seto völlig kalt ließ. Er hatte schon wirkungsvolleres einfach ignoriert. Einen eisernen Drachen konnte man nicht so einfach umstimmen oder beeindrucken.

„Gib dir keine Mühe, Mai. Du wirst hier bleiben. Hier kannst du genauso gut zeigen was du kannst, wenn es hart auf hart kommt.“

Daraufhin gab Mai es auf zu protestieren, denn hart auf hart bedeutete nichts anderes, als dass die Rebellen eine Niederlage erleiden würden. Und falls dies wirklich geschehen sollte, was keiner hoffte, dann würde sie hier sein müssen um Vicky und die anderen Kinder zu schützen. Ihr Tochter wusste zwar bereits mit ihren Harpien umzugehen, aber... Sie war noch zu jung. Sie sollte nicht kämpfen müssen.

„Gut.“, seufzte Mai geschlagen, trete sich um und wollte schon gehen, als sie noch mal zu Seto herumfuhr. „Aber das eins klar ist, Kaiba. Wehe ihr verliert, nur weil ich nicht dabei war!“ Sie hielt dem verdutzten Drachen warnend einen Finger unter die Nase. Wie eine alte Fettel, die ihren Jungen zurechtweisen wollte.

„...“ Seto nickte nur, als Zeichen, dass er verstanden hatte. Mai nickte zurück und ging zu den restlichen Frauen und Kindern.

Der junge Mann machte auch auf dem Absatz kehrt und trat zu seinem Bruder und den anderen, die bereitstanden um aufzubrechen.

„Können wir?“, fragte Mokuba lächelnd. Heute würden sie siegen und dem Schrecken in dieser Stadt ein Ende bereiten. Da war er sich sicher.

Seto wollte schon nicken, als plötzlich jemand seinen Namen rief.

„K A I B A!“

Als Seto den Kopf hob, sah er Subaru, der auf einem alten Stapel Kisten direkt über ihm balancierte. Seto sog erschrocken die Luft ein, als er diesen Akt von Unvernunft sah.

„Komm sofort da runter! Das ist viel zu gefährlich!“, rief er streng hinauf und erntete nur ein lautes Lachen und ein strahlendes Gesicht.

„OK! H-U-I-J-U-H-U!“ , jauchzte Subaru daraufhin und ließ sich einfach fallen.

Seto reagierte blitzschnell und streckte die langen Arme nach seinem Jüngsten aus. Sein Herz pochte wie wild vor Schreck und es hörte erst auf, als er den Kleinen sicher in seinen Armen hielt. Erst jetzt wurde ihm bewusst, dass er zitterte.

Subaru schien das nicht zu stören. Er kuschelte sich glücklich an die Brust des Größeren und lächelte immer noch.

Als der Schreck so weit abgeklungen war, dass Seto sich wieder bewegen konnte, hob er den Jungen ein Stück von sich weg und funkelte ihn finster an.

„Sag mal... BIST DU NOCH ZU RETTEN?! DIR HÄTTE WER WEISS WAS PASSIEREN KÖNNEN!“ Seto holte tief Luft und wollte schon weiterschreien. Als er jedoch Subarus erschrockenen Blick sah, hielt er inne.

„Hasst du mich jetzt?“, flüsterte der Kleine leise und sog den Tränen nahe, die Unterlippe zwischen die Zähne.

„Nein... ich.... schon gut... ich wollte nicht... bitte....nicht weinen...“ Seto fühlte sich

überfordert und nahm den Kleinen wieder in den Arm um ihn zu trösten. Jedenfalls so lange bis er ein Kichern hörte. Verwirrt sah er zu seinem Sprössling und wusste sich nun echt nicht mehr zu helfen.

„Du weinst gar nicht?“

„Neeee! Wieso denn? Ich wollte doch nur mal gucken, ob du dich erschreckst...“ Subaru grinste über beide Bäckchen und glich dabei einer kleinen Tomate.

Sind Kinder nicht Herz allerliebste? Nur mal so gucken, ob er sich auch erschreckte, wenn sein Zukunftssohn einen Selbstmordversuch startete. Na gut... Das mit dem Selbstmord war übertrieben. Wenn man sich die Kisten und die zugehörige Höhe so ansah, hätte er sich sicher nur ein Bein gebrochen. Aber war das nicht schlimm genug? Ihm reichte schon ein Schnupfen um besorgt zu sein. Was machte dann erst ein Knochenbruch aus?

„Mach – das - nie - wieder!“, stellte Seto klar und spürte wie Subaru nickte.

„Das war meine Schuld.“, machte es kleinlaut hinter ihm und als er sich umdrehte, stand Jono da und sah schuldbewusst zu Boden.

„Was?“ Mehr fiel Seto jetzt nicht ein.

„Ich hab ihm gesagt, dass du uns immer und vor allem beschützen würdest und dass du ganz schön erschrocken wärst, wenn uns was passieren würde. Das hat er wohl in den falschen Hals bekommen und musste es gleich ausprobieren.“

„Stimmt das?“, fragte Seto an Subaru gewandt und dieser nickte leicht. Der Große stöhnte leise und schüttelte dann den Kopf.

„Das wird ab jetzt nicht mehr gemacht. Einmal probieren reicht doch, oder?!“ Subaru nickte brav und ließ sich dann auf den Boden abstellen. Schnell lief er zu seinem Bruder, den er auch gleich knuddeln musste. „Schuldige, Jonjon. Kommt nicht wieder vor.“ Jonjon? Einige Rebellen kicherten leicht, aber Setos und Jonos Blick gemeinsam brachte sie schnell zum Verstummen. Er ist ganz klar mein Sohn, hat sogar meinen Blick drauf... Noch nicht perfekt, aber... Was ja nicht ist, kann ja noch werden.

„Und ihr zwei versprecht mir, keinen Unsinn anzustellen, während wir den Gardetypen gewaltig in den.... Ich meine, wenn wir die mal so richtig aufmischen?“ Die Männer jubelten los und Jono, sowie Subaru nickten. Dann wandten sich alle zum Gehen und die beiden Jungs blieben enttäuscht zurück.

Doch schnell drehte Seto sich wieder um.

„Dann kommt mal her....“, sagte Seto lächelnd und beide warfen sich zum Abschied noch mal in seine Arme.

„Sehn wir uns wieder?“, flüsterte Jono unter Tränen.

„Vielleicht. Man kann nie wissen.“, meinte Seto, als er seine Schätze aus der Umarmung entließ. Er zwinkerte ihnen noch zu und richtete sich dann wieder zu seiner vollen Größe auf. „Man trifft sich immer zwei Mal im Leben.“ Beide lächelten leicht und wollten ihren Vater nicht einfach gehen lassen.

„Ich halte mein Versprechen.“, sagte er zu Jono und dieser lächelte glücklich.

„Pass aber auch auf dich auf. OK?“, erwiderte sein Sohn besorgt.

„Versprochen..... Den Rest kennt ihr ja.“

Dann ging er aus der Halle den anderen nach.

Draußen warteten sie schon ungeduldig auf ihn und grinsten leicht.

„Na Kaiba? Zu Ende geknuddelt?“, fragte Tristan neckend, wurde aber nur mit einem Eisblick belohnt.

„Kann's losgehn?“, fragte Mokuba und trat an die Seite seines Bruders.

„Ja.“ Seto sah nach rechts, wo man über die eingestürzten Häuser hinweg den Turm der Kaiba Corp. erkennen konnte. „Lasst uns aufräumen!“

Begeistertes Jubeln erscholl und füllte für einen Moment die Nacht. Dann verebbte es und die Gruppen stürmten in verschiedene Richtungen los.

Seto rief seinen Drachen und dieser erschuf ein bunt leuchtendes Loch auf dem nun leeren Platz des Lagers.

„Dann los.“, flüsterte er und Mokuba schritt als erster durch das Loch, wo anders hin. Noch ein letztes Mal drehte Seto den Kopf und sah zur Halle zurück, wo seine Söhne und all die anderen waren. Es würde ihnen nichts passieren. Dafür würde er kämpfen. Er sog die kühle Nachtluft ein und entspannte sich einen Moment lang völlig. Machte sich frei von allen Gedanken um gestärkt in den Kampf zu gehen.

Ja. Jetzt war auch er bereit.

Seto Kaiba, jüngster Firmenleiter ganz Japans und zukünftiger Vater von zwei wundervollen Söhnen, kehrte der Szene den Rücken zu um eine neue viel gefährlichere zu betreten.

Das letzte, was man durch das immer kleiner werdende Tor sehen konnte, war ein Stück des weißen Mantels.

Ein Zeichen?

Wie ein Schatten schlich der Feind durch die Stadt. Sein Auftrag war klar. Doch wo versteckten sich diese verdammten Rebellen? Daren war immer sehr stolz auf seine Spurenleserqualitäten gewesen. Aber heute schienen sie ihn im Stich zu lassen. Er hatte bereits die halbe Stadt durchkämmt und war sogar einem Trupp Rebellen begegnet. Es war aber zu erkennen gewesen, dass diese auf dem Weg waren anzugreifen und dass seine Beute nicht darunter war. Natürlich hätte er einen fangen und erpressen können um das Versteck rauszubekommen. Aber so war er nicht. Wo blieb denn da der Spaß? Und wo seine Ehre als Spurenleser?

Nein. Er würde auch allein den Weg finden.

Leichtfüßig bewegte er sich über den Asphalt. In den Wäldern hätte es sicher noch viel eleganter ausgesehen. Doch nun musste er mit dieser dreckigen Stadt vorlieb nehmen. Was man nicht alles in Kauf nahm um seiner großen Liebe zu gefallen....

Mit einem leichten Satz ließ er einen Steinhaufen hinter sich und sprang zu einer Metallstange hoch um sich auf den Dächern weiterzubewegen. Er war nun in der Nähe des Hafens. Die Lagerhallen hier waren alle leer. Doch man konnte in der Nähe des Meeres am besten nachdenken und sich sammeln. Und er lief nicht Gefahr ständig beobachtet zu werden. Der Meister vertraute ihm. Aber ab und zu wurde er schnell ungeduldig und hatte dann die dumme Angewohnheit seine Spähermonster loszuschicken.

Daren hasste es kontrolliert zu werden. Vor allem von ihm. Das zeigte dem jungen Mann nur, dass sein Meister ihm nicht vertraute. Und nicht vertrauen, hieß keine Liebe.

Aber er wollte ihn. Mehr als alles andere. Was würde er nur alles für einen Kuss geben... Nur einen kurzen...

Stattdessen bekam dieses eingefrorene Etwas alle Aufmerksamkeit und er ging leer aus. Wie er sie hasste. Diese Säule aus blauem Eis. Die immer noch leuchtete und so einem das Gefühl gab etwas lebendiges zu sehen.

Irgendwann... Irgendwann würde er sie einfach zertrümmern. Mitsamt ihrem kostbaren Inhalt!

Und dann... Dann gehörte sein Meister nur ihm!

NUR IHM!

Inzwischen erreichten die ahnungslosen Kaibabrüder punktgenau den nun neuen Innenhof der ehemals gleichnamigen Firma. Dieser wurde durch einen Zaun aus Magie und Elektrizität geschützt und verhinderte, dass jemand unbefugt rein oder rauskam. Dieses Problem musste also erst beseitigt werden, wenn die anderen die Gefangenen befreien wollten.

„Wir hätten vielleicht doch besser nicht allein gehen sollen...“, flüsterte Mokuba an Setos Seite, als er sich der gewaltigen Übermacht aus Gardemitgliedern gegenüber sah. Man hatte allem Anschein nach schon auf sie gewartet und nun wurden sie eingekesselt, noch bevor der Kampf begonnen hatte.

Seto ließ sich davon nicht beeindrucken. Er hatte nicht einmal vor seine drei geliebten Drachen zu rufen um dem Gardeoberhaupt keine Gelegenheit zu geben zu viel über ihn zu erfahren.

„Ach was.“, sagte er stattdessen zynisch lächelnd und zog eine Karte aus seinem Deck.

„Da hatten wir doch schon weitaus schlimmere Kämpfe.“

So ganz falsch war diese Behauptung ja nicht. Es waren zwar viele, aber mit einem durchgeknallten Erfinder, wie Pegasus oder einem Psycho wie Dartz konnten die es sicher nicht aufnehmen. Von Bakura ganz zu schweigen...

„Kindergarten.“ Seto gebrauchte dieses Lieblingswort mit sichtlichem Genuss und fühlte sich auch gleich wie zu Hause. Die Garde Leute reagierten alle verschieden auf diese Aussage und einige schienen von den kalten blauen Augen mehr als nur eingeschüchtert. Kein normaler Mensch würde vor so einer Übermacht einen solchen Blick auflegen. Da musste was faul sein.

„Da erinnern sich wohl einige an dich...“, flüsterte Mokuba seinem Bruder zu. Da sie nun Rücken an Rücken standen, musste Seto erst den Kopf in Mokubas Blickrichtung drehen um es zu sehen.

Da standen sie also. Weevil Underwood und Rex Raptor. Und waren dabei sich gewaltig in die Hose zu machen. Jedenfalls wischen sie nun noch weiter nach hinten.

„Oh nein!“, stöhnte Seto auf. „Ich dachte, dass ich wenigstens diese beiden Clowns nicht mehr sehen muss. Die haben mich schon immer genervt.“

Tatsächlich hatte Seto sich schon immer gefragt, worum das Schicksal es bestimmt hatte, dass diese Dummköpfe dauernd überall da drin steckten, wo grad die größte Sch***... Schwierigkeit stattfand.

„Tja, großer Bruder. Unkraut vergeht nicht!“ Mokuba lachte hell auf und sorgte so dafür, dass noch mehr Mitglieder zurückgingen. Sicher war sicher.

Hoffentlich hatte sich sein Hund Mokubas Spruch auch zu Herzen genommen, schoss es Seto durch den Kopf und so bekam er fast nicht mit, wie eine Stimme Alarm schlug.

„DAS IST NUR EIN HINTERHALT! SIE KOMMEN! DIE REBELLEN KOMMEN! VON AUSSEN!“

Seto und Mokuba hielten dies für eine gute Gelegenheit und gemeinsam riefen sie ihre Monster um den Wall zu zerstören.

„Dann los, mein Flaschengeist! Lösche die Mauer aus Magie aus!“, rief der junge Firmenchef, während Mokuba Tjinso aktivierte um die Elektrizität zu lenken.

Der Durchbruch war gelungen und schneller als es der Garde lieb sein konnte, stürmten den Rebellen den Hof.

Lautes Kampfgebrüll erfüllte die Luft und es kam nicht allein von der immer weiter wachsenden Zahl der Monster.

Daren hatte sein Ziel erreicht. Jedenfalls konnte er ganz deutlich die Anwesenheit von Leben spüren, die in der Nähe war. Ja. Es musste hier sein.

Tief atmete er die Luft ein und glich dabei einem Wolf, der seine Beute witterte. Noch ein kleines Stück weiter in Richtung Innenstadt. Er war sich ganz sicher. Es war nicht dumm von den Rebellen sich sein Versteck so nah an ihrem Hauptquartier zu nehmen. Damit hatten weder er noch sein Meister gerechnet. Auch darin war Daren sich sicher. Von weiter hinten schossen Lichtblitze in die Dunkelheit der Nacht. Es sah sogar sehr schön aus, wenn man mal davon absah, dass dort ein Kampf stattfand.

Daren störte das nicht. Er hatte schon oft in seinem Leben kämpfen müssen und tat es noch. Gerade galt sein Kampf...

Aber dazu später. Erst würde er seinen Auftrag zur Zufriedenheit erledigen und sich seine Belohnung abholen. Und diesmal würde er sich nicht einfach mit einem kurzen Lob Abspeisen lassen. Diesmal wollte er mehr.

Mit einem weiten Sprung ließ er sich einen Moment frei durch die Luft fallen um sich dann ebenso leicht wieder an einem Dachvorsprung zu fangen.

Er musste sich sputen.

Sein Schatz wartete nicht gern.

Der Kampf war im vollen Gange und auch wenn die Garde wesentlich mehr Monster und Leute hatte, konnten die Rebellen sich bisher behaupten. Aber ihre ganze Konzentration ging für das Kämpfen drauf und so hatten sie ein wesentliches Problem.

Sie kamen nicht voran.

Wenn man es genau nahm, standen alle irgendwie immer noch am gleichen Fleck. Sie konnten sich kaum bewegen. Die vielen Monster um sie herum, die immer wieder Dinge zerstörten und Energiebälle abschossen, machten es so gut wie unmöglich sich fortzubewegen.

Der Eingang des Gebäudes lag also zum Greifen nahe und doch tausende Meter entfernt. Seto keuchte. Er konnte spüren, dass sie sich in einer Zwickmühle befanden. Ihre Monster waren trotz Unterzahl stärker. Das war ja auch ihr Trumpf, aber langsam schwand die Kraft. Und die Garde hatte genug Monster in Reserve und brauchte sich daher um den Verlust von ihnen nicht zu sorgen.

Kaum hatten sie ein Monster der Garde vernichtet, trat ein neues an seine Stelle.

Es war frustrierend und kräftezehrend.

„Wir müssen...“ Seto duckte sich unter einem Schwerthieb weg und sah zu Mokuba.

„Wir müssen uns etwas einfallen lassen. Wir können nicht so weiter machen. Es ist auf Dauer nicht zu halten.“

Mokuba schickte gerade eine Horde explodierender Koribos in die Runde und nickte dann. „Ja, nur was?“

Seto, der gerade einen Gardetypen durch die Luft beförderte, sah zu Bakura. Dieser hatte einen der Kerle am Kragen gepackt und hielt ihn lachend hoch.

„Was ist los? Höhenangst? MUHAHAHA!“

„Bakura! Lass den Scheiß!“ Mokubas Monster spießte gerade ein Insekt auf.

Bakura ließ den Kerl los, nur um ihn wenige Zeit später mit einem seiner Skelette zu jagen. Dieser nahm auch flucks die Beine in die Hand.

„Spielekind.“, murmelte Seto und sah dem Skelett einen Moment nachdenklich hinterher.

„Ich glaube...“

Mokuba sah zu seinem Bruder, als Tristan neben ihnen auftauchte. Er blutet am Knie und keuchte laut.

„Was jetzt? Wir kommen nicht zu den Gefangenen durch. Sie rufen immer neue Monster, die uns den Weg versperren.“ Wie zur Untermalung seiner Worte lief ein riesen Tyrannosaurus hinter ihnen vorbei und versuchte einige Männer unter seinen Füßen zu zerstampfen.

„Moment noch, ich glaub Seto hat was gesagt!“ Mokuba machte Yugi ein Zeichen und dieser kam näher gerannt. „Was ist?“

„Tristans Bein. Du hast doch die heilige Elfe dabei.“

Während Yugi sich um Tristan kümmerte, kämpfte sich Mokuba einen Weg zu seinem Bruder frei. Dieser suchte gerade etwas in seinem Deck.

„Was machst du da?“

„Ich hab eine Lösung.“ Er drückte Mokuba mit den Worten: „Hier halt mal.“ einen Stapel Karten in die Hand.

„Seto, wir haben keine Zeit...“

„Sei still. Ich muss mich.... AHA!“

Triumphierend hielt er eine Karte in die Höhe.

„Hat das Ding ein Feldfach?“

Seto drehte und wendete seinen Gürtel fragend hin und her. Sein Bruder begriff endlich und drehte die oberste Scheibe herum. Sofort schnellte ein weiterer Kartenhalter hinaus.

Dann steckte er schnell seine Karte hinein und mit einem Mal veränderte sich der Innenhof gewaltig.

Es wurde unglaublich dunkel um sie herum und Mokuba erschrak sich fast zu Tode, als Bakura plötzlich hinter ihm auftauchte. „Wow! Wer hat denn da den Friedhof gerufen?“

„Friedhof?“ Mokuba und Tristan, der nun wieder fit war, sahen geschockt zu Seto.

„Wieso ausgerechnet den? Du hast doch gar keine Friedhofsmonster.“ Mokuba konnte das nicht fassen.

„Ich nicht....“ Seto sah grinsend zu Bakura.

„Kriegst du das hin?“

Dieser hatte bereits sein komplettes Deck im Anschlag und seine Augen leuchteten vor Begeisterung. „Darauf warte ich schon seit ich in diese verdammte Zeit zurückgekommen bin.“ Er rief seinen Sensenmann und für einen kleinen Moment trat der alte Wahnsinn in seine Augen.

Mokuba und Tristan machten einen ganzen Satz nach hinten.

„Überlass sie mir.“, raunte er noch und verschwand dann in der Dunkelheit. Oder vielmehr schien er eins mit ihr zu werden.

„Also gut.“, meinte Moki und sah zu Tristan und Yugi, der nun auch wieder neben ihnen stand.

Ein erster Schmerzensschrei ertönte in der Dunkelheit und weitere folgten auf dem Fuße.

„Ich hoffe er erwischt nicht aus versehen unsere Leute.“, murmelte Tristan und eine Gänsehaut lief ihm über den Rücken, als ein lautes Lachen ertönte.

„Der passt schon auf.“, gab Seto zurück und dann wurde sich wieder aufgeteilt.

Yugi und Tristan sollten zusammen die Gefangenen holen und Mokuba ging mit Seto schon mal vor.

„Sobald ihr fertig seid, kommt ihr nach.“ Gab Mokuba die letzten Anweisungen.

„Alles klar!“, kam es von den beiden gleichzeitig und sie trennten sich.

Mokuba musste trotz seiner nun längeren Beine ganz schön rennen um mit seinem Bruder Schritt zu halten. Er konnte es wohl kaum erwarten, den Meister kennen zu

lernen.

Sie hechteten in die Empfangshalle der Firma und die Schiebetür schloss sich mit einem ZWUSCH schnell wieder.

Der Fahrstuhl lag nun genau vor ihnen, doch bevor sie ihn betreten konnten, stellte man sich ihnen erneut in den Weg.

„Ryou?“, fragte Mokuba ungläubig. Seto hielt ihn aber zurück, als sein Bruder zu ihm gehen wollte.

Etwas stimmte nicht mit ihm. Er bewegte sich gar nicht. Stand nur mitten im Raum und hatte die Augen geschlossen.

Setos Augen verengten sich zu Schlitzern, als er genauer hinsah. Plötzlich riss er Mokuba ein ganzes Stück zurück.

„Stopp!“

„Was ist denn?“

„Das sind Fäden!“

Seto deutete auf Ryous leicht schwankenden Körper und nun sah Mokuba es auch. Ihr Freund hing in einem Netz aus unzähligen kaum zu sehenden Fäden.

„Hier kommen wir nicht weiter.“, sagte Seto bestimmt und sah zur Decke. Am Fahrstuhl hing in den Schatten die riesige Spinne, die für all das Verantwortlich war. Sie hatte hier einen eindeutigen Heimvorteil. So lange konnten sie nicht warten. Es konnten jeden Moment Gardemänner nachstürmen. Das Risiko durften sie nicht eingehen.

„Aber wir können ihn nicht hier lassen...“, sagte Mokuba, der sich Ryou näher angesehen hatte. „Er ist verletzt.“ Und wirklich. Dunkles Blut klebte in seinen Kleidern.

Außerdem war er ganz blass. Seto wollte ihn auch nicht in diesem Zustand zurücklassen, aber er wollte auch nicht bleiben.

„Wir kommen wieder, wenn...“, versuchte er seinen Bruder zu überzeugen.

„Nein.“, erwiderte Mokuba bestimmt.

Ein Lächeln hatte sich auf seine Lippen gelegt und sanft schob er Seto von sich weg.

„Geh.“

„Aber...“

„Geh.“ Mokuba nickte ihm zu. „Ich werde das hier schnell machen und komme dann direkt nach.“

In Seto machte sich ein schlechtes Gefühl breit. Schon unzählige Male hatte er solche Momente im Fernsehen gesehen und war es dann je ratsam gewesen sich zu trennen? Sicher nicht.

„Mokuba, ich will nicht, dass dir...“

„Mir passiert nichts. Wenn Bakura draußen fertig ist, wird er hier reinstürmen und seinen Ryou suchen. Und dann kann ich dir hinterher gehen...“

„Ich...“

„Es ist ok.“ Mokuba trat etwas von ihm weg um ihm die Entscheidung leichter zu machen. „Ich bin kein Kind mehr. Ich habe auch ohne dich überlebt und ich hab jetzt sicher nicht vor damit aufzuhören.“

Seto merkte schon, dass er nicht weiter kam. Also drückte er seinen Bruder noch zum Abschied und drehte sich dann weg.

„Aber du kommst nach....“

„Ja.“

Bakura vernichtete alle Gardetypen, die ihm in den Weg traten. Durch den Feldzauber

hatten alle seine Monster einen gewaltigen Energieschub bekommen. Die Dunkelheit um ihn herum gab ihm zusätzlichen Schutz und so war es mit Leichtigkeit zu bewältigen, seinen Leuten den Rücken frei zu halten. Kaiba war doch nicht so dumm, wie er immer geglaubt hatte. Und vor allem war er kein Weichei, dass vor Verlusten zurückschreckte. Selbst wenn er aus versehen einige Rebellen gekillt hätte, was er natürlich nicht tat, dann wäre dies zu verkraften gewesen. Aber Garbemitglieder platt zu machen, war ein wesentlich größerer Spaß.

Lachend nahm er das nächste Opfer ins Wesir und schlich sich hinterrücks an.

Der Mann schlotterte jetzt schon und hatte seinen Elfenmagier in Abwehrstellung gebracht. Lächerlich, dachte Bakura nur und ein fieses Grinsen schlich sich auf seine Züge.

Dem Kerl würde jetzt der Schreck seines Lebens in die Glieder fahren.

Er ließ seinen Sensenmann vorsichtig hinter ihn schweben und dann...

„Buh!“

Ein kurzer Schrei und dann war's auch schon vorüber.

Um trotzdem in den höchsten Stock zu kommen, musste Seto nun wieder raus aus dem Gebäude und nahm aber die Hintertür um nicht auf dem Friedhof zu landen. Der Feldzauber wirkte nur auf eine kleine Entfernung, das war jedenfalls Setos Ansicht. Einmal aufgerufen, blieb er so lange bis er an Kraft verlor. Da Bakuras Monster ihn aber stärken würden, konnte er noch eine ganze Weile seine schaurige Wirkung verbreiten.

Mörderisch traf es wohl besser, wenn man die Schreie bedachte, die sogar zu hören waren, als Seto die Hintertür quietschend aufschob.

Von hier aus, konnte man die angrenzenden Häuser sehen. Sie konnten an Höhe aber nicht mit der Firma mithalten.

„Guten Abend.“

Erschrocken drehte Seto sich zur Seite, aber da war keiner. Hatte er sich die Stimme nur eingebildet?

„Eine wundervolle Nacht, nicht wahr?“ Die Stimme klang sanft und angenehm, aber Seto hatte gelernt, dass der Schein trog. Er hatte schon viele solcher Stimmen gehört. Aalglatt und nicht einzuordnen. Bereit in einem unbedarften Moment ihre wirkliche Natur zu zeigen.

„Zeig dich.“, zischte Seto und ein leichtes helles Lachen erklang. Nun wusste Seto auch woher. Er hob den Kopf.

Dort auf dem Dach eines nahegelegenen Hauses hockte jemand.

Zwei funkelnde Augen, wie die eines Tieres, sahen ihn durchdringend an. Einen Augenblick lang war Seto sich nicht sicher, ein Monster oder einen Menschen zu sehen, aber erstere führten für gewöhnlich keinen Smalltalk.

„Was willst du?“

„Ich wollte mich nur ein wenig unterhalten. Ich habe so selten die Gelegenheit dazu.“ Er setzte sich etwas bequemer hin und fuhr dann fort. Seine Beine baumelten jetzt über den Dachrand. „Und dann noch mit einem Führer der Rebellen.....“

Er beobachtete Setos Reaktionen ganz genau. Das hätte er zumindest, wenn dieser eine gezeigt hätte. Denn außer seinem kälter werdenden Blick, rührte er sich nicht einen Millimeter von der Stelle.

“Wer bist du?“

„Es ist unhöflich mich so mit Fragen zu löchern. Hat dir denn niemand Manieren beigebracht?“, tadelte der Mann amüsiert und sein Lächeln enthielt nun auch etwas

Spott.

„Ich tue was mir gefällt und nun antworte.“

„Tse tse tse, na so was. Du bist wirklich nicht zu vergleichen. Ein echtes Unikat. Jemanden wie dich hab ich noch nie getroffen. Du weißt wohl nicht mit wem du redest...“

Es ist genau andersrum, dachte Seto und wurde langsam zornig. Dieser Fassadenkletterer schien wohl nicht zu wissen mit wem er sich hier anlegte.

„Aber... Ich will mal nicht so sein.“ Der Mann erhob sich schnell und verbeugte sich dann tief.

Dabei fielen ihm schwarze Haare in die Stirn. „Mein Name ist Daren. Ich bin die linke Hand unseres Meisters und der gefürchtetste Gardekommandant, den es hier gibt.“

Falls er Seto damit beeindrucken wollte, ging der Schuss nach hinten los. Der junge Firmenchef fühlte sich geradezu gekränkt einen solchen Hanswurst vor sich zu haben. Daren merkte, dass er damit keine Wirkung bei seinem Feind erzielte und war dadurch etwas verwirrt. „So still?“ Er sah zu Seto hinunter und wusste nicht recht, was er von dessen Verhalten denken sollte. Hatte er seinem Gegner doch Angst eingeflösst?

„Daren...“, murmelte Seto nachdenklich. Dann schüttelte er den Kopf.

Blaue Augen sahen nach oben in leuchtend Grüne. „Sagt mir nichts:“

Daren musste sich erst mal fangen, als er diese Nachricht einfach so an den Kopf geschmissen bekam.

„Du...“ Ihm fehlten die Worte.

„Ist ja auch nicht so wichtig.“, schnitt ihm Seto die restlichen Silben ab und fragte dann gelangweilt: „Willst du jetzt kämpfen oder nicht?“

Als Daren sich nicht rührte, setzte er noch eins drauf. „Ich hab nicht den ganzen Tag Zeit.“

Daren kochte vor Wut, ließ sich aber nichts anmerken. Diese Ruhe war sicher nur ein Trick um die Angst zu verbergen, die der andere sicher spürte. Spüren musste. Schließlich war er nicht irgendjemand.

Plötzlich kreiste ein schwarzer Vogel über ihren Köpfen und ließ sich dann auf dem Dach neben Daren nieder.

„Sieht ganz so aus, als hätte ich keine Zeit mehr.“, meinte Daren und ging auf den Vogel zu. Dieser wuchs schnell in die Höhe und bot nun genug Platz um jemanden zu tragen. Oder auch....

Nun bemerkte Seto zwei dunkle Bündel auf dem Dach neben diesem Daren. Dieser griff nun mit einem arrogantern Grinsen danach. Und....

Seto schrie entsetzt auf, als er sah wen Daren da vom Dach aufhob. Was er eben noch für ein Monster oder ein Bündel gehalten hatte, entpuppte sich nun als niemand anderer als Jono. Sein Jono.

Er war an Händen und Füßen gefesselt und wohl bewusstlos.

„Doch nicht so abgebrüht, was?!“, warf Daren zu ihm herunter und lachte auf.

„LASS IHN SOFORT FREI!“

„Aber das war doch noch gar nicht alles.....“

Schon hob dieser Mistkerl ein weiteres Bündel hoch. Diesmal etwas kleiner als das erste und Setos Adrenalinspiegel wuchs, während sein Herz aussetzte. Subaru wurde ebenso schnell auf den schwarzen Vogel gelegt wie sein Bruder.

Setos Hand schnellte zu seinem Deck, aber Daren packte Subaru an die Kehle.

„Na na na. Wir wollen doch nichts riskieren, oder?“ Er verstärkte seinen Druck am Hals des Kleinen und dieser stöhnte gequält auf.

Seto musste sich echt beherrschen um nicht sofort seine Drachen zu rufen und den

W**** in Jenseits zu schicken

Erst als er seine Hand langsam sinken ließ, zog auch Daren seine weg.

„Geht doch.“ Er stieg auf den Vogel und noch während sie aufstiegen, rief er lachend herunter: „Man sieht sich!“

Erst als sie nicht mehr zu sehen waren, löste sich der Braunhaarige wieder aus seiner Starre. Wie hatte das nur passieren können? Mit allem hatte er gerechnet, aber damit nicht. Nun hatten sie seine Kinder in der Gewalt und.....

Er wollte sich gar nicht erst vorstellen, was dieser kranke Kerl mit ihnen tun würde. Er hatte nun wirklich keine Zeit mehr zu verlieren.

Schnell zog er eine Karte um dem schwarzen Biest und seinem Reiter zu folgen.

So, das war eine lange anstrengende Prozedur, dass alles zu schreiben. Ich hoffe, ihr würdigt es auch. *Finger knacken lässt* Die tun mir echt weh und die Handgelenke erst. Im nächsten Kapi wird dann endlich die Identität des Gardeanführers gelüftet und auch das in der Säule. Also dran bleiben. Und bitte hinterlasst mir doch ein paar Kommis. Es kann auch knall harte Kritik sein. Ich bin lernfähig. Manchmal.

^^ Ganz liebe Grüße, eure Schreiberling.